

Mit Spitzentechnik an der Spitze bleiben

Mit einem neu erbauten Laborgebäude hat das FiBL seine Forschungsinfrastruktur klar verbessern können. Ziel ist es, im internationalen Wettbewerb zu bestehen und dem Institut seine Stellung als führendes Kompetenzzentrum für die biologische Landwirtschaft zu sichern.

Das FiBL hat eine grosse Investition gewagt und an seinem Standort in Frick ein neues Labor- und Forschungsgebäude errichtet. Der Bau hat insgesamt mehr als fünf Millionen Franken gekostet. Im Erdgeschoss sind fünf Labors und sieben Klimakammern untergebracht, in denen Versuchspflanzen unter kontrollierten Klimabedingungen kultiviert und beobachtet werden können. Die beiden Obergeschosse bieten gut 45 Büroarbeitsplätze. Mit dieser Investition will das FiBL seine Zukunft als weltweit führendes Kompetenzzentrum für die biologische Landwirtschaft, die ganzheitliche Tiergesundheit und die Nachhaltigkeit sichern.

Der FiBL-Stiftungsratspräsident alt Bundesrat Otto Stich eröffnete am 19. April 2007 das neue Laborgebäude. Für Otto Stich war dies die letzte Amtshandlung und gleichzeitig ein Höhepunkt als Präsident des FiBL. Während elf Jahren hat er den Erfolg dieser privaten und innovativen Institution wesentlich mitgeprägt (siehe Beitrag Seite 15).

Finanzierung als Zitterpartie

Die Finanzierung des Laborneubaus war eine richtige Zitterpartie. Für die kleine Stiftung FiBL, die von der Hand in den Mund lebt, war es schwierig, die nötigen Finanzmittel zu beschaffen. Zudem schneite unverhofft eine substanzielle Kürzung der jährlichen Forschungsmittel des Bundes ins Haus. Otto Stich hofft aber, dass sich die Aargauer Volkswirtschaftsministerin, Bundesrätin Doris Leuthard, ein Vorbild an ihrem Vorvorgänger aus der Westschweiz, Bundesrat Pascal Couchepin, nimmt, und wie dieser den Geldhahn auf- und nicht zudreht.

Aufgedreht hat bereits der Kanton Aargau, dessen Regierungsrat beschloss, den Erweiterungsbau mit 450 000 Franken aus dem Lotteriefonds zu unterstützen. Nur wer zukunftsorientiert plane, könne wachsen, sagte der Aargauer Finanzdirektor Regierungsrat Roland Brogli in seiner Ansprache zur Eröffnung

des Neubaus. «Das FiBL wächst und entfaltet sich beständig und passt deshalb sehr gut in diesen Kanton», freute sich Brogli. Er sei stolz, dass das renommierte Institut seinen Sitz im Fricktal habe. Mit Stolz allein lasse sich jedoch kein Gebäude bauen, drum sei er umso glücklicher, dass er dem FiBL den Check überbringen könne. «Normalerweise nehme ich ja solche Summen lieber ein», merkte der Finanzdirektor an, doch er wisse, dass dies gut investiertes Geld sei: «Investiert in die Zukunft des Kantons und die nachhaltig produzierende Landwirtschaft.»

Gerüstet für den internationalen Wettbewerb

Direktor Urs Niggli will mit dem neuen Laborgebäude das FiBL im nationalen und internationalen Wettbewerb um die besten Ideen und Lösungen in der Forschung weiter vorantreiben. Er möchte dank modernster Forschungstechnik vermehrt an natürlichen Tiermedikamenten und Pflanzenpflegemitteln arbeiten. Weltweit stelle überdies der rasche Verlust an fruchtbaren Böden, welche durch Erosion, Versalzung oder schwere Maschinen kaputt gemacht werden, ein riesiges Problem dar. Hier seien neue Lösungen dringend nötig und die Forschenden in internationalen Kooperationen gefragt.

Auch der neu gewählte FiBL-Stiftungsratspräsident Martin Ott ist überzeugt, dass der Biolandbau nicht zu Ende entwickelt ist: «Der Biolandbau bleibt ein Pionierthema.» Mit steigender Umweltsensibilität wird sich das noch verstärken. Wir werden Antworten finden zur Klimadebatte, wir werden Antworten finden zur zunehmenden Fehlernährung der Bevölkerung. Zwei Drittel der Bevöl-



Die Fassade des von den Fricker Architekten Daniel John und Vinzenz Reist konzipierten Gebäudes ist mit Lärchenholz verkleidet und wird noch begrünt.

kerung der Erde leben noch heute von der Landwirtschaft. Sie alle warten auf Konzepte, wie sie der Biolandbau und das FiBL anzubieten haben. Wir werden aber auch Antworten und Konzepte finden, wie durch den Biolandbau die urbane Bevölkerung angesprochen werden kann und wie ihre Sehnsucht nach Natürlichkeit durch neue Zusammenarbeitsformen zwischen Urbanität und friedvoller Landwirtschaft befriedigt werden kann.»

FiBL/mb

Anschubfinanzierung: FiBL-Direktor Urs Niggli (links) kann vom Aargauer Regierungsrat Roland Brogli einen Check über 450 000 Franken in Empfang nehmen.

